

an und für sich hoch einschätzt, mit ihm als „nicht wesentlich“ zu bezeichnen und „an die Peripherie“ zu verbannen³⁷⁾. Darf doch mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der älteste nachweisbare nicht-römische Imperatortitel des Mittelalters zwar ein Seitentrieb der universalen römischen Kaiseridee war, zugleich aber als akklamatorische soldatische Ehrung in Erscheinung getreten ist, als das zweite Gesicht, das deren Janushaupt unverlierbar eingemeißelt war.

Die Verknüpfung einer im völkischen Brauchtum verankerten germanischen Rechtsinstitution mit einem immerhin verwandten typischen Vorgang des römischen Staatsverfassungslebens, die sich uns hier enthüllt, ist gewiß von außerordentlicher Bedeutung. Ich habe schon in meiner ersten Untersuchung ausgeführt, was sie bedeutet: der älteste nicht-römische Imperatortitel sei die Ausdrucksform, die der das Großkönigtum anstrebende germanische Staatsgedanke gefunden habe; so dürfe man „mit einigem Recht von einem germanischen Kaisertitel reden“³⁸⁾. Erdmann, der sich der Synthese, die hier vorliegt, verschloß, hat auch erkannt, was mit diesem Ausdruck, den übrigens schon früher andere gebraucht haben³⁹⁾, gemeint war. Obwohl auch er, ebenso unbedenklich wie ich, an vielen Stellen selber auch von spanischen und angelsächsischen bzw. englischen Kaisertiteln und -gedanken gesprochen hat⁴⁰⁾, erklärte er, offenbar aus einem zeitbedingten Ressentiment, das ihn begreiflicherweise weitgehend beherrschte, ich hätte „eine Art Kaiserwürde germanischer Herkunft“ behauptet, während die Germanen den Kaisertitel doch nur bei den Römern kennengelernt hätten⁴¹⁾. Als ob es nicht völlig sinnlos wäre, etwas anderes anzunehmen, da ja „die germanischen Sprachen frühzeitig das lateinische Wort *caesar* (*kaisar, kesur, casere*)

³⁷⁾ Erdmann S. 3.

³⁸⁾ Kaisertitel S. 23.

³⁹⁾ So W. Köhler, HZ. 149 (1934) 44.

⁴⁰⁾ Erdmann S. 16, 31 ff., 40, 42.

⁴¹⁾ Erdmann (vgl. schon DA. 6, 1943, 416 f.) S. 4 f. Siehe auch S. 10, wo er die Binsenwahrheit, die britannische Kaiseridee der *Historia Brittonum* und *Adamnans* seien „keineswegs keltischen Ursprungs — von germanischem ganz zu schweigen —, sondern die unzweideutige Übertragung einer römischen Vorstellung auf Britannien“, noch eigens feststellen zu müssen glaubt. Erdmann betont hier und auf S. 7 f. außerdem, daß in der *Vita Columbae* „kein Angelsachse, sondern ein Kelte“ „zu der Vorstellung kam, daß der angelsächsische Bretwalda ein Kaiser wäre, wovon der Angelsachse Beda noch nichts wußte“. Dies ist ein weiterer Fehlschluß: wesentlich ist nicht die Tatsache, daß es ein Kelte war, der die *Vita Columbae* schrieb, sondern der in ihr berichtete und allgemein für glaubwürdig und historisch gehaltene Vorgang, und der trug angelsächsischen Charakter.